Seenotretter erhalten Ausstellungsstücke

Seit dem 100. Todestag des berühmten Lotsenkapitäns im Jahr 2013 wird er alljährlich bei den Stephan-Jantzen-Tagen geehrt

Maria Pistor

Zeitlich passte der Anruf und das Angebot einer Gerlinde aus Hessen zu den Stephan-Jantzen-Tagen, die vom vom 30. September bis zum 3. Oktober in Warnemünde veranstaltet werden. „Die Hessin fragte, ob wir interessiert sind an einem Gemälde mit einer Szene der Seenotrettung“, erzählte Jörg Westphal, der Leiter des Informationszentrums der Seenotretter in der Straße Am Leuchtturm 1. „Ich habe natürlich erfreut Ja gesagt“, betonte Westphal. Das Gemälde stammt aus dem Besitz von Kai Butanowitz aus Obernburg, der es für diesen Zweck gern gespendet hat.

Vor den Stephan-Jantzen-Tagen hat Jörg Westphal vom Informationszentrum der Seenotretter ein spannendes Bild von Kai Butanowitz aus Obernburg und eine Geschichte von Adolf Wilbrandt über einen Einsatz auf gefährlicher See bekommen. Letzteren hat Werner Münchow durch Zufall in einem Verschenk-Kasten entdeckt. Foto: Maria Pistor

Ein Gemälde, das die Einfachheit dokumentiert

Das Bild ist mit dem Signum „Gros“ gezeichnet und stammt aus dem Jahr 1908. „Das trifft eigentlich genau die Situation, in der Stephan Jantzen gewirkt hat“, sagte Westphal. Statt mit modernen Rettungsmitteln wie die heutigen Seenotretter der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) unterwegs sind, fuhren die Männer damals mit relativ einfachen Booten zum Retten auf die gefährliche See.

Passend zu den Jantzen-Tagen hat Westphal noch ein weiteres Geschenk für das Informationszentrum erhalten. Werner Münchow aus Lütten Klein hat ihm einen echten ideellen Schatz gebracht. Durch Zufall entdeckte der Lütten Kleiner, der Mitglied in der Warnemünder Trachtengruppe ist, einen Karton in seinem Wohngebiet mit der Aufschrift „Zum Mitnehmen“. „Mein Blick fiel auf drei Zeitungsblätter, die vom Regen durchnässt waren“, erzählte er. Der Schriftsteller Adolf Wilbrandt hatte darin einen dramatischen Rettungseinsatz im Ruderboot geschildert, bei dem auch ein Seenotretter ums Leben gekommen wäre, aber Stephan Jantzen noch Johann Jakob Evers im letzten Moment vor dem Ertrinken gerettet hat.

Über die Arbeit des Pioniers der Seenotrettung, sein Wohnhaus, in dem jetzt das Informationszentrum ist, und warum der Stephan-Jantzen-Platz in Warnemünde nach ihm benannt worden ist, spricht Jörg Westphal am 1. Oktober um 14 Uhr im Informationszentrum. „Wie es umgesetzt werden kann, hängt immer auch von den Corona-Regeln ab“, sagte Jörg Westphal. Auf alle Fälle wird auch das Spendenschiff draußen aufgebaut sein. „Die Arbeit der Seenotretter ist auschließlich spendenfinanziert“, betont er.

Ursprünglich waren die Stephan-Jantzen-Tage in der Nähe des Geburts- und Todestages von Jantzen. „Aber weil im Sommer immer soviel Trubel in Warnemünde ist, haben wir das um den 3. Oktober gelegt“, erklärte Westphal.

Auch das ist normal zu diesen Tagen: Viele machen mit. Im Heimatmuseum, wo auch noch Mobiliar und vieles andere von Stephan-Jantzen sich befindet, wird am 1. Oktober der Film „Rauch auf dem Wasser“ gezeigt. Und weil Musik im Ostseebad immer dazu gehört, ist es auch dieses Mal so: Am Eröffnungstag, dem 30. September, findet die Veranstaltung Warnemünde-Rock statt - ein vom Lions-Club präsentiertes Konzert zur Förderung der Warnemünder Rock-Szene. „Gespielt werden vor allem Songs, die für die Stephan-Jantzen-Suite, die Rockoper „Flut“ und das Möwen-Musical Makanu geschrieben worden sind“, informiert Doc Andreas Buhse, der auch durch das Programm führen wird. Mit dabei sind auch Ola van Sander und andere Künstler.

Möwenkonzert ist ein musikalischer Höhepunkt

Ein Höhepunkt der Tage wird das Makanu-Möwenkonzert am 2. Oktober um 18 Uhr im Kurhausgarten sein. Dafür werden Karten im Coaast-Schallplattencafé, Am Leuchtturm 4, verkauft.

Letzter Kunsthandwerkermarkt mit Julia Miksch findet statt

Maria Pistor

WARNEMÜNDE Vor jedem Kunsthandwerkermarkt guckt Seidenkünstlerin Julia Miksch immer auf ihre Wetter-App. Und wenn eine Regenwahrscheinlichkeit von vielen Prozent vorausgesagt werden, dann hofft sie, dass das ein Irrtum ist. An diesem Donnerstag findet für dieses Jahr die letzte Auflage des Kunsthandwerkermarktes in Warnemünde statt, der in der Regel auf der Promenade, aber manchmal auch am Lotsendenkmal von Reinhard Dietrich veranstaltet wird.

Julia Miksch will sich aus der Organisation des Kunsthandwerkermarktes zurückziehen. Foto: Maria Pistor

Zum sechsten und letzten Mal in dieser Saison zeigen am Donnerstag von 11 bis 18 Uhr Kunstschaffende ihre Unikate in Warnemünde auf der Promenade. „Mit dabei sind unter anderem Annette Ebel mit individuellen Textilarbeiten, Jette Müller mit ihren Lichtwärts-Bildern aus Strandglas und Anne Hamann mit ihren Hühnergötter-Jeanstaschen“, verrät Julia Miksch. Am Stand von Frauke Regling aus Kritzmow gibt es allerlei witzig Bemaltes. Vor dem Pinsel der Illustratorin ist nichts sicher: Tassen, Teller, T-Shirts, Bilder und vieles mehr gestaltet sie beispielsweise mit maritimen Motiven. Ihre Tierportraits bringen jeden Betrachter zum Schmunzeln.

Mit diesem letzten Markt verabschieden sich die Kunsthandwerker für dieses Jahr aus Warnemünde, kommen jedoch 2022 gerne wieder auf die Promenade. „Wenn es die Planung erlaubt, finden im kommenden Jahr wieder acht Termine von Juni bis September statt“, kündigt Organisatorin Julia Miksch an. Sie selbst will sich aber als Chefin dieser Veranstaltung zurückziehen. „Als ich das vor 18 Jahren von Regin Kaufmann aus Kirch Mulsow übernommen hatte, hatte ich noch mein Seiden-Atelier in der Warnemünder Schulstraße“, blick Miksch zurück.

Sie ist nach knapp 20 Jahren der Planung ein wenig wegen der Bürokratie müde und mürbe geworden und will deshalb die Organisation des Kunsthandwerkermarktes in jüngere Hände geben.

Sporthalle der Ecolea-Schule wird noch bis Frühjahr 2022 saniert

Maria Pistor

WARNEMÜNDE Rund um den alten Teil der Turnhalle der Warnemünder Inernationalen Ecolea-Schule in der Fritz-Reuter-Straße ist zu sehen, dass dort Bauarbeiten laufen. Eine Nachfrage bei Schulsprecherin Silke Regenthal hat ergeben: „Die statische Ertüchtigung der kleinen Sporthalle ist vollständig abgeschlossen.“

In den Innenwänden wurden Zuganker gesetzt, durch die eine weitere Schädigung der vorhandenen Gewölbestürze vermieden wird. Auch die Leuchtmittel in der Halle wurden auf LED umgestellt. „Schließlich wollen wir den Energieverbrauch senken“, so Regenthal.

Anschließend wurde die Sanierung der Risse und des Sockels am äußeren Gebäude umgesetzt. Für einen Teil der Risse waren Absenkungen verantwortlich. Einige Risse im hinteren Bereich sind jedoch auch entstanden, weil alte beziehungsweise ehemalige Fenster nicht richtig zugemauert wurden. „Vor allem die Sockelsanierung war etwas aufwändiger als ursprünglich angenommen“, sagt die Schulsprecherin. Die abschließenden Malerarbeiten an der Fassade und am Sockel werden erst im Zuge des Fensteraustausches vorgenommen, um doppelte Arbeiten zu vermeiden.

„Um den Schul- und Sportbetrieb nicht unnötig zu beeinträchtigen, wurde die weitere Sanierung der kleinen Halle auf die Winterferien im kommenden Februar verschoben“, so Regenthal. Die Fenster werden also erst in den Winterferien ausgetauscht und auch der Fassadenanstrich muss bis dahin warten.

Eine Sache geschieht allerdings vorher: Anfang November geht es weiter mit den Bauarbeiten am Hauptgebäude. Wenn alles nach Plan läuft wird dieses in der ersten Novemberwoche eingerüstet. Für die zweite Novemberwoche ist die Sanierung der Gesimse an der Fassade vorgesehen. Parallel bekommt das Hauptgebäude einen neuen Anstrich - die Farben ändern sich jedoch nicht. Voraussichtlich Ende November beginnen dann die Arbeiten am Dach.

An der Ecolea-Schule Warnemünde in der Fritz-Reuter-Straße wird noch gebaut. Foto: Maria Pistor